

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Ein herzliches Grüß Gott sende ich euch im Lande Juda mit dieser Wahrheitskunde unter der Überschrift „Ja zu Gott Juda!“

Diese Zeit in der wir heute leben und in göttlicher Gnade sie erleben dürfen, sollten wir uns sinnvoll, aber auch in Demut im Miteinander gestalten. Es liegt in unserer Hand gewillt zu sein, dass wir das, was wir bei unserer Versiegelung erhalten haben (Heiligen Geist als Trost für die Wahrheit), in den Tagen der Gegenwart und Zukunft auch in Anwendung bringen. Damit es uns und allen Menschen mit denen wir zusammen sind zum wirksamen seelischen Frieden dient. Wir glauben doch an die Worte der heiligen Versiegelung, dann lasst diese auch in uns wirken damit sie für uns zur lebendigen Wahrheit werden, die unserem Leben Form und Gestalt geben. Gestalten wir unser Leben und formen es aus dieser heiligen Geisteskraft. Das aber nicht nur heute oder in diesem Augenblick!

Mein ganzes Tun und Handeln muss unter diesem Einfluss stehen, wo auch immer ich mich befinde und tätig bin. Nur aus Gott mir gegebene Kraft kann ich unter Beweis stellen was ich glaube. Damit bin ich auch imstande den Menschen mit denen ich lebe zu beweisen, meinen Glauben im Tun.

Darin sehe ich aber auch das Ende der Kompromisse, auch wenn sie mir noch so schön erschienen beziehungsweise erscheinen mögen. Halbheiten führen nicht zum Ziel! Ich denke bei diesem Thema an das Wort: „Warm oder kalt, lau speie ich aus!“ Mit Gott, dem großen gewaltigen Leben kann man keinen Kompromiss machen! Es kommt unweigerlich die Stunde, wo die Frage steht: „Was bist du und warst du in Gott, deinem Vater?“

Denn alles Materielle ist vergänglich – das Gesetz des Lebens ist ewig! Was heute begehrenswert ist, ist morgen schon Vergangenheit. Mit der uns gegebenen heiligen Geisteskraft als Tröster der Wahrheit können wir doch wahrnehmen was sich im Weltgeschehen abspielt. Doch unser Glaube besagt, alles was in der Bejahung zum Dasein

gelebt wird, beinhaltet Werte, die bis in die Ewigkeit Bestand haben. Das heißt, jeden mir gegebenen Tag bewusst in Freude und Dankbarkeit mein

Dasein zu gestalten und zu leben – in dem Willen helfend, heilend und erlösend zu wirken. So weiß ich aber auch, dass der Gedanke nicht zollfrei ist und dass jedes Wort und jede Tat Auswirkung bei mir selbst und meiner Umwelt hat. Durch uns soll das göttliche Ideal Wahrheit werden oder sein. Die Gemeinschaft wird nur im Glauben stark sein, wenn jedes Glied diese lebendigen Werte erkennt und auch auslebt. Wenn wir diesen göttlichen Zustand erwirken sollen muss mein eigenes Verhalten von dieser Gemeinsamkeit geprägt sein.

Unser Leben wird von dieser Erkenntnis – diesem Verstehen – erfüllt sein und diese wird Kräfte freisetzen, die zur Erfüllung drängen werden. Das bewirkt durch den heiligen Geist in meinem Leben, bewegende Kraft für das gemeinsame Miteinander.

Wir werden mit unendlicher Liebe angefüllt sein, dass wir nur noch das Gute, also Positives sehen werden. Ich werde somit eins mit diesem göttlichen Geist und verstehe, dass damit auch die Einigkeit in der Gemeinschaft gegeben ist. Mit dieser Erkenntnis der göttlichen Wahrheit kann ich keinen mehr verletzen, sondern hier waltet die Liebe Gottes. So habe ich mehr Mitgefühl, also Gemeinschaftsbewusstsein. Sofern dies Bewusstsein nicht vorhanden ist muss ich es mir erarbeiten. Wir dürfen nicht tadeln, noch verurteilen, sondern sehr intensiv, ja bewusster mitempfinden und dem Zweiten ein Bruder sein. Ein kleiner Dienst, ein liebevolles Wort und ein freundlicher Blick sind aber großartige Werte für den Empfänger und dem Gebenden. Durch den heiligen Geist, über Gedanken, Wort und Tat aus der Ewigkeit, wird über den Knecht die Erfüllung erbeten, welche mein sowie dein Leben verändern und erfüllen soll. Wir leben zwar in dieser Welt, aber nicht in dieser Art mit dieser Welt. So lasst uns unsere Welt formen in dem Willen der Beständigkeit!

Ein jeder, der guten Willens ist, kann seinen Teil dazu beitragen, um unser zu Hause reicher und schöner zu machen. Ich stelle mir immer wieder die Frage selbst und habe sie mir schon lange beantwortet: „Steht mein Tun im Einklang mit dem Gesetz des Lebens?“ Habe ich immer Harmonie und Einklang, dann bin ich auf dem Weg zu Gott!

Aus der Erfahrung all' der Jahre, weiß ich, dass nur Gott alleine die Lösung aller meiner Machenschaften für mich ist. Für mein eigenes Tun trage ich selbst Verantwortung und ich kann niemand anderes bezichtigen. Denn das ist ebenso töricht wie unrecht. Lieber sollen wir an unserer Vollkommenheit arbeiten, aus der uns dann die Erkenntnis erwachsen wird, dass wir die Erfüllung unseres Lebens nicht in unserem Ego finden werden, sondern hier zählt einzig und allein der Dienst an unseren Mitmenschen! Blicken wir tief in die Menschenseele und wir werden Gott schauen. In diesen Umrissen erkenne ich die großen Möglichkeiten in göttlicher Gemeinschaft zu leben. Diese verfolgt göttlichen Ziele und lässt keinen Zweifel zu, dass sie gegen alle Geister der Finsternis Stellung beziehen wird. Weil wir leben wollen!

Durch unser gemeinsames Handeln werden wir Freude und Harmonie empfinden. Sie wird uns immer bewusst, unser Schöpfer wird uns stets Kraft und Zuversicht geben, die wir ja so nötig brauchen, um seinen Willen zu erfüllen.

Ich habe doch durch die Versiegelung mit meinem Ja-Wort oder das der Eltern mit Gott einen Vertrag geschlossen und Gott hat mein Leben begleitet. War er nicht oft mein Retter in der Not! Es gibt viele Begebenheiten, die dieses belegen und jeder Leser wird es bestätigen, wie oft ein Dankgebet gesprochen wurde. So stelle ich mir an dieser Stelle die Frage: „Wie sieht es mit mir aus, habe ich meine Seite des Vertrages erfüllt?“ Nach allem vorher geschriebenen kommen mir diese Gedanken: „Habe ich mein eigenes Wort immer auch gelebt?“ Wenn es um die Gemeinschaft ging, hatte ich nicht viele Ausreden? Kommt euch das nicht bekannt vor? Sinngemäß glasklare Worte von Vater Tschach, aktuell wie damals, so auch heute? Diese Fragen muss sich jeder selbst beantworten! Jeder ist sein eigener „Schmied“, denn Tag für Tag sind wir bemüht uns zu befeißigen in der positiven Einstellung zu leben. Ausgehen wollen wir immer von dem heiligen – besser – reinen Geist Gottes. Damit werden unsere Wege geebnet. Diese Einstellung ist positiv, gut und gerecht. Diese geistige Haltung ist meine Lebensauffassung! So ist dieses gewaltige Lebensgesetz in seiner Größe, Stärke und umfassenden Art etwas Ewiges, also die Ewigkeit. Diese ist etwas Heiliges. Welches auch mein und dein Leben beeinflusst. Der Gottesgeist wird erweckt, denn nur er kann uns den Segen bringen. Aus dem Willen Gottes geboren, der alles, aber auch alles in seinen Händen hält. Was auch der Mensch denkt und auch vollbringt, kann nur mit der Macht des Lebens geschehen.

Der Mensch muss sich Gott unterordnen, wenn er seinem Leben einen Sinn geben will, um den Stürmen standzuhalten. Wir als das Werkzeug sollen helfen diesen Willen und sein Gesetz durchzutragen und zu leben, damit die Zweckbestimmung seine Erfüllung findet. Was nützt es, nur die Natürlichkeit zu leben ohne die geistigen Werte, die uns das das Leben täglich reicht, denn wie schnell steht der Mensch vor dem Nichts. Darum öffnen wir unsere Herzen und uns von der Sonne aus Juda beleuchten zu lassen, die uns aus der Liebe täglich gegeben wird. Es ist eine Lebensaufgabe, die durchgetragen werden muss, um jeden Tag ein in Gott gesegnetes Dasein führen zu können. Es ist mein Auftrag, aber auch mein „Recht“ Gottesgesetz zu erfüllen. Ich darf mithelfen dieses in Erfüllung gehen zu lassen.

Diese entstehende geistige Welt wird sich formen aus der Ehrlichkeit des Einzelnen und es wird Gott im Fleische sichtbar. So wird unser „Ja“, welches wir dem Leben gegeben haben was nicht vergänglich ist für Zeit und Ewigkeit, immer bestehen bleiben und die Erfüllung fordern von mir! -

„...und gehst du bis ans Ende der Welt.“

Ich bin auf Grund meines Glaubens, den ich versucht habe hier darzulegen von meinem ja zu Gott noch nie enttäuscht worden. Enttäuschungen habe ich nur durch den Menschen zur Genüge erleben müssen. Diese sind geboren aus der Unzugänglichkeit meiner oder unserer selbst. Also aus dem menschlichen Geist. Dieses aber einzugestehen fällt uns allen sehr schwer. Trotz alledem sollte aber immer unser Bestreben sein, für den anderen Menschen da zu sein und alles Trennende zu verweisen, denn ich glaube an Gott und somit an den

Menschen. Denn ich weiß von dem beseelenden Gefühl, wenn gesagt wird: „Ich danke Gott, dass es dich gibt.“

So wollen wir diesen guten Zustand, den wir als positiv empfinden, immer bewusst pflegen. Es sollte uns eine Selbstverständlichkeit sein, wegweisend dem anderen helfend zur Seite zu stehen.

Der Vater wird unser Wegbegleiter sein, denn du und ich kennen diese Wege nicht, aber sie werden gangbar sein. Er wird uns hindurch führen durch diese Zeit. Seine Gnade und seinen Trost werden wir immer wieder empfinden. Setzen wir uns für ein von Gott gewolltes Leben jeden

Tag in der Bindung zueinander ein. Lassen wir uns von der „Arche“ aus Juda in eine göttliche Zukunft tragen, in der wir als glückselige Menschen den Himmel schauen dürfen in göttlicher Zufriedenheit und in Demut. In dieser Zuversicht halten wir uns und damit Gott die Treue und zahlen die zwei Groschen als Treue und Gehorsam.

Damit erfüllen auch wir unseren Teil des Vertrages. Dann kann ich nur sagen: „Es ist doch schön und es macht mir Freude in diesem Garten Gottes sein Gesetz und sein Recht zu leben. Denn es dient mir in dem Wollen, die Krone der Schöpfung zu erwerben.“

Mit diesen Schlussworten geht mein Gruß an alle lieben Geschwister im ganzen Apostelamt als

Euer Bruder Hans Nofze und Hirte im Stamm Simon Petrus

www.apostelamt-juda.de